



Zwischen Himmel und Erde das magazin

Ausgabe 05|2012



+++ Segen bringen +++ Segen sein +++





Die Sternsinger aus Niederbachem 2012



st. marien

Redakteur gesucht

Ihnen hat unser Magazin gefallen? Sie haben Ideen für das nächste Heft? Unser Magazin erscheint dreimal im Jahr. Gestalten Sie eine Ausgabe mit. Von der Idee bis hin zum fertigen Magazin, aber auch ein einzelner Bericht.

- Wir bieten:**
- viel Platz für Kreativität
 - abwechslungsreiche Themen
 - freie Zeiteinteilung
 - lebendiges Gemeindeleben

- Sie bieten:**
- einen kreativen Kopf
 - Interesse am Gemeindeleben
 - Spaß an redaktionellen Aufgaben
 - ehrenamtliche Zeit

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

DIE REDAKTION

pfarmagazin@kath-wachtberg.de

Pastoralbüro 0228/342730



editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“ So sagen es die Weisen aus dem Morgenland, die den neugeborenen Jesus besuchen wollen. Sie erklären damit, warum sie die beschwerliche Reise nach Betlehem auf sich genommen haben. Für sie ist der Stern, dem sie folgen, der Stern ihres Lebens. Er ist wichtiger als alles andere in der Welt, und er ist das Zeichen, das sie zu Christus führt.



Diese Geschichte der Weisen aus dem Morgenland gehört nicht nur zum biblischen Bericht über die Geburt Jesu und damit zur Weihnachtszeit. Sie zeigt auch eine Haltung an, die wir als Christen einnehmen dürfen: Ganz auf ihn, den neugeborenen König setzen und ihn zum Ziel und zur Richtschnur unseres Lebens, also zu unserem Stern machen... und dann immer wieder neu sich auf ihn hin ausrichten!

Dabei brauchen wir gar nicht in die Ferne schweifen, sondern finden den Herrn direkt in unserer Nähe. Das Logo unserer Gemeinde St. Marien in Wachtberg zeigt um unsere Pfarrpatronin herum einen Strahlenkranz von 17 Sternen, die für alle Kirchen und Kapellen unserer Gemeinde stehen. Damit deuten sie an, dass wir in allen Dörfern Wachtbergs dem Stern Jesu Christi folgen können, und überall werden wir wie die Weisen aus dem Morgenland ein Haus finden, in dem er zugegen ist – eben sein Haus, die jeweilige Kirche oder Kapelle.

Aber nicht nur in den Gotteshäusern ist er zugegen. Überall, wo wir Menschen begegnen, leuchtet sein Stern. Deswegen ist es ein wunderbares Zeichen, dass in der ersten Woche des neuen Jahres viele Kinder wieder als Sternsinger durch die Straßen unserer Dörfer ziehen werden und die frohe Botschaft von der Geburt des Herrn verkünden werden. Und alle Menschen, die die Sternsingeraktion unterstützen – seien es die Spender, seien es die Jugendlichen und Erwachsenen, die sie begleiten, und seien es vor allem die Sternsingerkinder selbst – machen damit deutlich, dass der Stern der Liebe Gottes bei uns strahlt und etwas von seinem Licht und seiner Wärme auch von hier aus in die Welt zu den Kindern vordringt, denen mit der Sternsingeraktion geholfen wird.

Daher ist es gut und richtig, die Sternsingerinnen und Sternsinger sowie alle an der Aktion Beteiligten in dieser Ausgabe unseres Pfarrmagazins einmal vorzustellen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, vor allem aber – auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams und aller übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde – ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Übergang in ein interessantes, friedliches und Freude bringendes neues Jahr 2013. Möge es für Sie unter einem guten Stern stehen!

Herzlich grüßt Sie Ihr

Hermann Josef Zeyen, Pfarrer

Bilderklärungen Titelblatt:

oben: Die Villiper Krippe mit den Heiligen Drei Königen aus dem Jahr 2011/12

unten: Die Villiper Sternsinger aus dem Jahr 2008

leitartikel

Die Heiligen Drei Könige,

Weihnachten kommt!

Weihnachten kommt! Es ist bald soweit!

Woran erkennen wir, dass es Weihnachten ist? Da ist die ganze Werbungswelle, die uns in Stimmung bringen will, irgendetwas oder auch vieles einkaufen zu wollen. So hat sich der Begriff Weihnachtseinkauf festgesetzt. Aber da ist noch etwas... In der Kirche, da verändert sich was. Da im Kirchenraum, da ist etwas, das früher nicht war: „Die Krippe“- ein Zeichen, dass es Weihnachten ist, ein Zeichen, dass Gott etwas Neues macht. Es ist ein Evangelium, ein Evangelium in optischer Form, das uns die Weihnachtsgeschichte erzählt. Es ist nicht statisch, es bewegt sich, ist lebendig. Die Krippe erzählt uns vom Kind im Stall. Sie erzählt uns von Hirten, aber sie erzählt uns auch von den drei Gestalten, die uns in den nächsten Tagen begegnen werden; auf den Straßen, in den Häusern, vor der Tür. Diese drei Gestalten, die Segen bringen, die Segen sind.

Von Krippe, Engeln, Hirten und Königen

Die Krippe bewegt sich. Sie zeigt uns am 4. Advent die Herbergssuche, bei der Maria und Josef einen Wirt um Obdach bitten. Am Heiligen Abend enthält sie den Stall mit dem Christuskind in seiner Krippe, Josef sowie Maria, die von Tieren umgeben sind. Am zweiten Weihnachtstag kommen die Hirten auf Anweisung der Engel zur Krippe und beten das neugeborene Kind an.



Die Hirten erreichen die Krippe in Adendorf.

Anschließend erscheinen die drei Könige, die Weisen aus dem Morgenland, denn das Kind, der König der Juden, ist dazu bestimmt, der König der ganzen Welt zu sein.

Warum Könige, warum drei, warum Caspar, Melchior und Balthasar?

In der Bibel spricht der Evangelist Matthäus nicht von Königen, sondern von Sterndeutern: „Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und

sind gekommen, um ihm zu huldigen.“(Mt 2, 1-2). In der langen Geschichte von Deutungsversuchen wurden aus den Sterndeutern Könige. Es gibt verschiedene Erklärungen für diese Wandlung. Die von den meisten Angenommene scheint die Plausibelste zu sein. Sie sagt: Man hat diesen drei Gestalten den Rang von Königen aufgrund der wertvollen königlichen Geschenke zugewiesen, mit denen sie dem König der Könige huldigten, wie es im Buch der Psalmen und bei Jesaja prophezeit wird: „Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben. Alle Könige müssen ihm huldigen, alle Völker ihm dienen.“(Ps 72,10). Das Kind in der Krippe ist der König der Könige.



Die Heiligen Könige kommen nach Niederbachem
Warum drei?

Die Zahl drei erfreut sich einer hohen Beliebtheit in der Christenheit, trotzdem gab es zuerst eine Uneinigkeit, was die Zahl der Heiligen Könige angeht. In einigen Kirchen konnte man sogar Bilder finden, auf denen vier Könige zu sehen waren. In anderen waren sie nur zwei. In unserer Oberbachemer Kirche sind sie drei (richtig so!). Es hat einige Jahrhunderte gedauert, bis sich die Zahl drei durchgesetzt hat, u. a. weil die ganz gut zur Anzahl der Geschenke passt, die das Christkind von den Königen bekommt: Gold, Weihrauch und Myrrhe. In der Dreizahl durften die Heiligen Könige alle damals bekannten Erdteile repräsentieren: Afrika, Asien und Europa. Außerdem werden sie in einigen Kirchen in drei Altersstufen dargestellt: Jüngling, erwachsener Mann und Greis: Melchior, ein Greis mit weißem Bart, der zweite Kaspar, ein bartloser Jüngling, der dritte Balthasar, mit dunklem Vollbart.

Warum Gold, Weihrauch und Myrrhe?

Die Geschenke entsprechen der biblischen-alttestamentlichen Tradition. „Zahllose Kamele bedecken dein Land, Dromedare aus Midian und Efa. Alle kommen von Saba, bringen Weihrauch und Gold und verkünden die ruhmreichen Taten des Herrn.“(Jes 60,6). Mit jedem Geschenk betont das Evangelium die

drei oder dreihundert?

Messianität Jesu: Gold als das angemessene Geschenk für den neugeborenen König, Weihrauch zur Anerkennung, dass das neugeborene Kind Gott selbst ist und Myrrhe zur Bezeugung seiner Menschheit und als Hinweis darauf, dass er als Mensch für die anderen sterben wird.

Von einer anderen Perspektive betrachtet, kann man die Geschenke als Darstellung der Götzen unserer Zeit verstehen. Die Heiligen Drei Könige sind einfach Menschen, die auf eine wunderbare Art und Weise dazu gekommen sind, anzuerkennen, dass es nur einen Gott gibt und dass sie folglich ihr ganzes Leben etwas Unechtes angebetet haben. Und weil sie dies anerkannt haben, bringen sie jetzt das, was ein Symbol für die Götzen war.

Gold steht für Geld, Weihrauch für Anerkennung und Myrrhe für den Genuss. Es sind drei Sachen, die im Prinzip gut sind, die aber sehr oft missbraucht werden.

Die Heiligen Drei Könige bei uns

Die heiligen drei Könige sind nicht das Erste, das zeigt, dass es Weihnachten ist, aber sie sind die Ersten, die es weltweit bekannt machen. Sie sind die ersten Missionare. Seit dem 23. Juli 1164 sind die Reliquien der Heiligen Drei Könige in Köln, wo sie jetzt im Kölner Dom verehrt werden. Dort im Dom gibt es ein Bildfenster, das zeigt, wie die Heiligen Drei Könige in ihren jeweiligen Ländern ankommen, ihre alten Kultstätten zerstören und dafür Christus verkünden, als den wahren Gott, als den Heiland, auf den sie so lange gewartet haben. So

bringen sie den Segen in alle Erdteile.

Basierend auf diesen drei großartigen Gestalten des Weihnachtsevangeliums

kommt die Sternsingeraktion ins Leben.

Es ist eine Explosion und Implosion, ein Kreis der sich

schließt, denn damals brachten die drei Könige zuerst dem Kind die

Geschenke und dann den Segen in ihre Häuser. Jetzt bringen unsere kleinen Könige zuerst den Segen in unsere Häuser und danach die Geschenke zum Kind.

Egal ob katholisch oder evangelisch, Muslim oder anders, es werden unsere Haushalte besucht. Diese Kinder bringen ganz Wachtberg dazu, an Gott und an

den Nächsten zu denken. Letztes Jahr haben sich 217 Kinder auf den Weg gemacht, um diesen Segen zu bringen. Nicht drei, sondern fast Dreihundert. Sie

bringen nicht nur den Segen, sie sind ein Segen. Ein großartiges Beispiel von [Segen sein und Segen bringen](#).



Dreikönigsschrein im Kölner Dom

Kaplan Celso Sánchez



Die Sternsinger bei der Aussendungsfeier 2011 in der Dreikönigskirche in Oberbachem



Koordination der Sternsingeraktion

Interview mit Lars Koch, der die Sternsinger in Adendorf betreut

Lars Koch ist seit 2008 Koordinator der Sternsingeraktion in Adendorf. Außerdem engagiert er sich bei der Ministrantenarbeit, beim Christgang und im Ortsausschuss in Adendorf. Im Interview mit ihm teilt er uns einige Eindrücke bei der Vorbereitung und Durchführung der Sternsingeraktion mit.



zuständig sind und die Kinder einkleiden, die Schule am Wald, die mir immer die Möglichkeit gibt, den Kindern das Projekt persönlich nahe zu bringen und zu guter Letzt meine Frau, die mir immer viel Arbeit abnimmt.

Welche beeindruckenden Erlebnisse gibt es?

Für mich sind diese Tage der Vorbereitung und der Aktion voll beeindruckender Erlebnisse. Was mich am meisten erstaunt hat, ist, dass die Sternsinger die Leute brauchen die spenden, aber dass es so viele Menschen gibt, die mich ansprachen und sagten: „Wann kommt ihr genau?“ oder „Wenn ich nicht sofort die Tür öffne, dann wartet einen Moment“. Was ich damit sagen möchte ist, dass es vielen Menschen in den Dörfern sehr wichtig ist, dass die Sternsinger vorbei kommen und sie sich schon das ganze Jahr darauf freuen. Wenn die Kinder ihnen dann den Segen ins Haus bringen, werden sie von den Leuten meist mit einem freundlichen Lächeln aufgenommen. Dieses herzliche Miteinander finde ich sehr beeindruckend.

In einem Monat ist es wieder soweit. Gibt es schon einen Termin für das Vorbereitungstreffen?

Unser Vorbereitungstreffen findet am 21.12.2012 von 16 bis 18 Uhr in der Schützenhalle in Adendorf statt. Alle Kinder sind herzlich eingeladen.

Wie würden Sie die Arbeit in drei Worten beschreiben?

Lustig, spannend, gesellig!!!

Wie sind Sie zu dem Amt gekommen?

Als ich damals bei der Messdienerbetreuung tätig war, wurde ich vom Ortsausschuss Adendorf gefragt, ob ich nicht die Sternsingerleitung für Adendorf und Klein-Villip übernehmen könnte. Da habe ich ohne groß nachzudenken zugesagt.

Warum engagiert man sich für die Sternsinger?

Weil ich es extrem wichtig finde, was die Sternsingeraktion bewirkt. Also arme Kinder zu unterstützen. Als Vater zweier heranwachsender Töchter, gehen mir Kinder, die in Armut leben, sehr nahe. Ich finde, dass dort etwas unternommen werden muss. Wenn wir hier durch unsere Aktion auch nur ein bisschen dazu beitragen können, dass es den Kindern etwas besser geht, dann finde ich, lohnt sich für mich dieses Engagement.

Wie animiert man die Kinder zum Mitmachen?

Ich finde Animation den falschen Begriff, ich versuche sie zu sensibilisieren. Das heißt, ich erkläre ihnen, dass sie großes Glück haben, nicht in Armut aufwachsen zu müssen. Wenn sie erstmal wissen, dass dies nicht überall auf der Welt so ist und dass sie selbst als Sternsinger helfen können, dann sind die Kinder mit Freude dabei. Außerdem sind die Sternsinger- Themenfilme immer sehr hilfreich.

Wie viele Kinder machen mit?

Die letzten Jahre waren es zwischen 20 und 25 Kinder.

Organisieren Sie die Vorbereitungen alleine, oder gibt es weitere Unterstützung?

Oh, ich habe das große Glück, dass mir sehr viel Unterstützung zuteil wird. Angefangen bei den Eltern und Jugendlichen, die die Gruppen begleiten, Herrn Theo Hüffel sen., der uns die Sterne bastelt, die Damen der Frauengemeinschaft, die für die Kostüme



Die Sternsinger aus Adendorf, 2000

Interview geführt von Kaplan Celso Sánchez

aktion dreikönigssingen 2013

Segen bringen, Segen sein...

... so lautet das Motto der diesjährigen Sternsingeraktion. Unter diesem Motto ist das Tun der Sternsinger zusammengefasst: Die Sternsinger bringen den Segen Gottes in die Häuser und Wohnungen unserer Gemeinde und sind zugleich Segen für die notleidenden Kinder und Jugendlichen in aller Welt.

Das Beispielland ist in diesem Jahr Tansania. Aber auch mehr als 100 weitere Länder profitieren von der Arbeit der Sternsinger.

Die Sternsinger aus Villip & Pech sammeln auch in diesem Jahr für die Kindertagesstätte in Bonao, der Heimatstadt von Padre Francisco Jiménez, der viele Jahre in unserer Pfarrgemeinde tätig war.

Für Gesundheit in Tansania

Kindergesundheit darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Gleich wo und unter welchen Umständen ein Kind geboren wird: Es ist ein Kind Gottes und hat ein Recht darauf, in Würde aufzuwachsen, sich zu entwickeln und zu leben.

Tansania, das Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2013, ist politisch stabil und leidet nicht akut unter Naturkatastrophen. Dennoch stirbt jedes zehnte Kind vor seinem fünften Lebensjahr. Hauptursache für die Säuglings- und Kindersterblichkeit ist die Armut der meisten Menschen in Verbindung mit einem unzureichenden Gesundheitssystem. Es gibt zu wenige Krankenhäuser und Gesundheitsstationen, die Ausstattung mit Medikamenten und medizinischem Gerät ist ungenügend. Außerdem fehlt qualifiziertes medizinisches Personal. So gab es im Jahr 2008 in ganz Tansania nur 100 Kinderärzte – viel zu wenige angesichts einer Bevölkerung von 44 Millionen Menschen, von denen etwa jeder Zweite jünger als 15 Jahre ist.



Die Aktion Dreikönigssingen setzt sich für die Umsetzung des Kinderrechts auf Gesundheit ein – in Tansania und weltweit. Voraussetzung dafür ist eine basisorientierte, allen zugängliche Gesundheitsversorgung und eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung in Fragen der Vorsorge, Hygiene und Vermeidung von Gesundheitsrisiken. Hier setzt die Hilfe der Sternsinger an. Die Sternsinger fördern die Ausbildung von Kinderärzten und unterstützen Aufklärungsprogramme, die Kinder und Jugendliche für Themen der Gesundheitsvorsorge sensibilisieren. In Krankenhäusern, Gesundheitsstationen und ambulanten Diensten helfen unsere Projektpartner kranken Kindern, gesund zu werden.

entnommen aus: Werkheft Akton Dreikönigssingen 2013, Kindermissionswerk Aachen, S.13

Wir suchen für die Sternsingeraktion:

- * Kinder als Königinnen und Könige
- * Jugendliche und Erwachsene, die die Königinnen und Könige auf ihrem Weg durch die Ortschaften Wachtbergs begleiten, um den Segen in die Häuser zu tragen und für Kinder in armen Ländern zu sammeln

Ansprechpartner: (für Information über die Sternsingeraktion)

Adendorf	Lars Koch	02225 702468
Berkum	Christine Voigt	0228 8862589
Fritzdorf	Maria Blum	02225 7042949
Kürrighoven, Ließem	Cornelia Körfer	0228 347544
Niederbachem	Dagmar Kossin-Herz	0228 856860
Oberbachem, Gimmersdorf	Cornelia Körfer	0228 347544
Werthhoven	Friederike Ulbricht	0228 340359
Pech	Christiane Binzenbach	0228 328868
Villip	Sonja Kaus	0228 325307
Züllighoven	Eric Hüllen	0228 346577

Vorbereitungstreffen:

21.12. 16:00	Schützenhalle
20.12. 16:00	Pfarheim Berkum
21.12. 16:00	Fritzdorf Feuerwehr
15.12. 11:00	Pfarheim Niederbachem
18.12. 17:00	Pfarheim Oberbachem
18.12. 16:00	Pfarheim Villip
20.12. 16:00	Pfarheim Berkum



Willi Weitzel zur Gesundheitsvorsorge in Tansania "Es gibt auch viele Lichtblicke"

Reporter Willi Weitzel ist für die Sternsinger nach Tansania gereist. Für den Film zur Aktion Dreikönigssingen 2013 hat er sich angesehen, was passiert, wenn Kinder dort krank werden. Von seinen Eindrücken erzählt er im Interview.



Was für einen Eindruck hast du von Tansania gewonnen?

Also, wenn ich mir die Kinder hier speziell auf dem Land anschau, das ist schon toll: Die klettern in den Bäumen und sind ständig draußen an der frischen Luft. Das ist eigentlich so eine Kindheit, wie wir sie uns wünschen, eine Kindheit ohne TÜV. Da sagt niemand: „Nein, auf den Baum darfst du nicht klettern.“ Auf der anderen Seite ist es natürlich schwierig, wenn etwas passiert, wenn ein Kind vom Baum fällt und sich verletzt. Die Leute sind einfach arm. Die haben nicht so wie wir ein Medizinschränkchen zu Hause mit Salbe, Desinfektionsspray, Pflastern und Verbandszeug.

Was passiert, wenn sich ein Kind verletzt?

Man geht in eine Gesundheitsstation oder zum Arzt. Das Problem ist nur: Es gibt sehr wenig Ärzte, vor allem auf dem Land. Wer einen Arzt braucht, muss unter Umständen weite Strecken gehen oder fahren. Das ist problematisch, denn so gut wie niemand hat ein Auto. Wir waren gerade im Krankenhaus in Ndanda, im Süden Tansanias. Dort hat uns der Chirurg erzählt, dass ein Junge viereinhalb Tage unterwegs war, bevor er ihn operieren konnte. Der Vater hat ihn mit dem Fahrrad zum Krankenhaus gefahren. Der Junge saß mit einem gebrochenen Oberschenkel auf dem Gepäckträger.



Von Verletzungen abgesehen – was sind die häufigsten Beschwerden von Kindern in Tansania?

Malaria ist eine der Hauptkrankheiten. Vor allem viele Kinder werden infiziert, haben Fieber, übergeben sich. Manche sterben sogar. Andere Krankheiten sind Anämie, Hautausschläge, Durchfall, Wurmerkrankungen, Atemwegs-erkrankungen, Tuberkulose und auch Karies. Die Zahl der Zahnärzte in Tansania ist ja sehr gering.

Was bedeutet das für die Menschen dort?

Es gibt in ganz Tansania 140 Zahnärzte. Umgerechnet auf die Bevölkerung bedeutet das, dass für 285.000 Menschen nur ein Zahnarzt zur Verfügung steht. Für eine Stadt wie Köln, wo eine Million Menschen lebt, gäbe es nur vier Zahnärzte. Häufig steht den Zahnärzten in Tansania nicht einmal Füllmaterial zur Verfügung. Dann bleibt nur, den Zahn zu ziehen. Der Zahnarzt, den wir in Ndanda getroffen haben, zieht am Tag 60 Zähne. Die Gesundheitsversorgung in Tansania ist problematisch.

Konntest du auch positive Einblicke gewinnen?

Es gibt auch viele Lichtblicke. In Kilimahewa ist eine Gesundheitsstation, die von den Sternsingern unterstützt wird. Wir haben dort eine ganz rührende Szene erlebt: Ich habe mich bei einer Frau dafür bedankt, dass wir sie filmen durften. Und da hat sie gesagt: „Nein, ich habe zu danken, dass ich dabei sein durfte, denn diese Gesundheitsstation hat uns so viel Gutes gebracht.“

Unter anderem, dass die Säuglingssterblichkeit und auch die Müttersterblichkeit bei den Geburten zurückgegangen ist.“ Da freut man sich einfach, wenn mit dem Geld der Sternsinger sogar Menschenleben gerettet werden. Also, besser kann es eigentlich nicht gehen.

Zitatsalat

Lisa aus Deutschland und Masudi aus Tansania sind gerade im Krankenhaus: Lisa in Deutschland und Masudi in Tansania. Beide erzählen von ihren Erlebnissen. Doch ihre Berichte sind ganz schön durcheinandergeraten! Weißt du, wer was gesagt hat? Schreibe die Nummern der Aussagen in die Kästchen des Kindes, von dem sie stammen!

1. „Wenn ich auf den roten Knopf drücke, kommt sofort die Schwester.“

2. „Meine Mutter ist die ganze Zeit bei mir. Nachts teilen wir uns ein Bett.“

3. „Wir waren vier Tage mit dem Fahrrad unterwegs, um ins Krankenhaus zu kommen.“

4. „Wenn ich wieder Zuhause bin, wünsche ich mir Spaghetti Bolognese. Das Krankenhausessen finde ich nicht so lecker.“

5. „Mein Bett auf der Kinderstation steht in einem großen Raum. Alle Kinder sind hier untergebracht.“

6. „Ich bin mit zwei anderen Kindern in einem Zimmer. Wenn uns langweilig wird, gehen wir in den Spielraum. Da ist immer etwas los.“

7. „Am Empfang hat meine Mutter eine kleine Karte aus Plastik abgegeben. Danach durften wir zum Arzt.“

8. „Ich habe hohes Fieber bekommen, weil ich von einer Mücke gestochen wurde.“

9. „Die Krankenschwestern machen jeden Tag mein Bett und schütteln mein Kopfkissen auf.“

10. „Wenn der Arzt mich behandelt hat, müssen meine Eltern an der Kasse bezahlen.“

11. „Meine Mutter kocht jeden Tag für mich und bringt mir das Essen ans Bett.“

12. „Ich bin in einem Krankenwagen gefahren. Mit Blaulicht und Martinshorn!“



Zitate von Lisa:

Zitate von Masudi:



Fußbälle aus Reststoffen

Fußball spielen Kinder und Jugendliche in Tansania genauso gerne wie in Deutschland. Wer keinen Fußball aus Kunststoff oder Leder hat, bastelt sich einen Ball aus Stroh, Stoff, alten Fahrradreifen oder was sonst gerade zur Verfügung steht. Die Tore werden mit Stöcken oder Flipflops abgesteckt.

Material: Plastiktüten, Stoffreste oder anderes Füllmaterial, das nicht zu schwer, aber auch nicht zu weich ist, Schnur, eine alte Socke

So geht's: Das Füllmaterial wird möglichst fest zu einem runden Ballen zusammengeknüllt. Damit es besser hält, kann man diesen in eine alte Socke stopfen. Das Ganze dann kreuz und quer mit einer Schnur umwickeln und dabei in Form bringen. Die Schnur am besten mehrmals gut verknoten.





20 * C + M + B + 13

Mit diesem Segensspruch werden die Sternsinger im kommenden Jahr die Häuser segnen.

Aber was bedeutet der Sternsingersegen eigentlich?

Der Stern steht für den Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind. Die drei Kreuze bezeichnen den Segen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die Jahreszahl steht für das neue Jahr 2013. Die Buchstaben C, M, B stehen für die lateinischen Worte „Christus Mansionem Benedicat“ – Christus segne dieses Haus. Volkstümlich werden die drei Buchstaben auch als Kürzel für die überlieferten Namen der drei Weisen verstanden: Caspar, Melchior und Balthasar.

weihnachten

24.12.12 Heiliger Abend

- Adendorf: 15.00 Uhr Krippenfeier mit Kinderchor Adendorf
- Fritzdorf: 15.00 Uhr Krippenfeier
- Niederbachem: 15.00 Uhr Krippenfeier
- Villip: 15.00 Uhr Krippenfeier
19.00 Uhr Christmette mit dem Kirchenchor Villip
- Pech: 17.00 Uhr Christmette
- Berkum: 17.00 Uhr Familienchristmette mit Kinderchor St. Marien
- Oberbachem: 22:00 Uhr Christmette mit den Berkumer Dorfmusikanten

25.12.12 1. Weihnachtsfeiertag

- Villip: 07.30 Uhr Hirtenamt
- Fritzdorf: 08.30 Uhr Hl. Messe mit dem Chor Donum Dei
- Niederbachem: 09:45 Uhr Hl. Messe
- Limbachstift: 10.00 Uhr Hl. Messe
- Pech: 11.15 Uhr Hl. Messe mit dem Kammerchor
- Adendorf: 11.15 Uhr Hl. Messe



26.12.12 2. Weihnachtsfeiertag

- Fritzdorf: 08.30 Uhr Hl. Messe mit dem Kirchenchor Fritzdorf
- Niederbachem: 09:45 Uhr Hl. Messe mit der Chorgemeinschaft St. Gereon
- Limbachstift: 10.00 Uhr Hl. Messe
- Villip: 11.15 Uhr Hl. Messe mit dem Männergesangverein Villip und dem Kirchenchor Villip
- Berkum: 11.15 Uhr Hl. Messe mit dem Gospelchor
- Adendorf: 18.00 Uhr Hl. Messe

st. marien hilft

Weihnachtsgrüße aus der Dominikanischen Republik

Liebe Freunde der Pfarrei St. Marien Wachtberg.
Nur ein paar Worte der Begrüßung in dieser besonderen Zeit von Weihnachten.

Weihnachten ist die Zeit des Friedens, der Freude und des Glücks. Weihnachten ist Zeit für die Familie und für Freundschaft.

Weihnachten ist eine Zeit der Dankbarkeit. Gott sei Dank für die Gaben unserer Existenz. Gott gibt uns alles in seinem Sohn Jesus Christus.

Wir danken Gott für alles was wir in diesem Jahr für unsere Stiftung Amigos de Emaus, erhalten haben. Danke an die Pfarrei St. Marien für die freundliche Unterstützung und Hilfe.

2013 ist ein Jahr der großen Herausforderungen, wir müssen den Bau unserer Haus-Schule abzuschließen. Deshalb bitten wir Gott, Euch mit viel Segen zu füllen: Segen für die Familien, am Arbeitsplatz, geistlichen Segen, materiellen Segen etc. .

Aber vor allem zu Weihnachten wünsche ich euch und Ihnen allen Liebe, Frieden und Glück.

Vielen Dank,

P.Dr. Eladio Diaz Frias

P.Arq. Juan Gustavo Rosario Diaz



Impressionen aus San Francisco de Macoris aus dem Jahr 2011

Warum helfen wir?

Padre Eladio Diaz Frias hat in unserer Pfarrei fast fünf Jahre als Priester gearbeitet, bis er 2008 in sein Heimatland, die Dominikanische Republik, zurückkehrte.

Seither betreut er eine der ärmsten Dorfpfarreien in der Diözese San Francisco de Macoris.

Zusammen mit seinem Mitbruder Padre Gustavo hat er den Mut gefasst, gemeinsam mit seiner Gemeinde bedürftigen Kindern und Familien durch den Bau eines Schul- und Familienzentrums "Amigos de Emaus" die schulische, medizinische und christliche Betreuung der Kinder und ihrer Familien zu ermöglichen.

Der Aufbau des Zentrums wird bereits von einigen Wachtberger Gemeindemitgliedern finanziell unterstützt.

Weitere Infos im Internet unter:

www.kath-wachtberg.de

unter dem Webcode:

"St.Marienhilft"



...so soll es mal aussehen!

kontakt

Pastoralbüro Berkum

Öffnungszeiten

Montag	07.30 bis 12.00 Uhr
Dienstag	09.00 bis 12.00 Uhr 15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	09.00 bis 12.00 Uhr 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 bis 12.00 Uhr
Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr

(In den Schulferien ist das Büro dienstags nachmittags und mittwochs ganztägig geschlossen!)

Pfarramtssekretärinnen

Frau Birgit Blum
Frau Marilene Link
Frau Kerstin Sieburg

Am Bollwerk 7
53343 Wachtberg-Berkum
Telefon: (0228) 342730
Telefax: (0228) 340921

Pastoralbüro Villip

Öffnungszeiten

Montag	09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch	09.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 18.00 Uhr

Pfarramtssekretärin

Frau Bärbel Kemp
Villiper Hauptstr. 36
53343 Wachtberg-Villip
Telefon: (0228) 322046
Telefax: (0228) 323776

E-Mail: pfarrbuero.villip@kath-wachtberg.de

pastoralteam

Pfarrer Hermann Josef Zeyen

Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip
Telefon: (0228) 322046

E-Mail: zeyen@kath-wachtberg.de

Sprechstunden (außer in den Schulferien)

Dienstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum
Donnerstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Villip

Kaplan Celso Mateo Sánchez Rosario

Bondorfer Str. 3a | 53343 Wachtberg-Niederbachem
Telefon: (0228) 9343353

E-Mail: sanchez@kath-wachtberg.de

Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
Telefon: (0228) 538 833 87

E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

Sprechstunde

Dienstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum

Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
Telefon: (0228) 335334

E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

Subsidiar Pfarrer i.R. Rolf Berchem

Im Frankenkeller 8 | 53179 Bonn-Mehlem
Telefon: (0228) 90287721

E-Mail: berchem@kath-wachtberg.de

Unterstützend bei uns tätig:

Subsidiar Pfarrer i. R. Manfred Häuser
Pfarrer i. R. Karl Adenäuer

24h für Sie erreichbar:
Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de

Notfalltelefon (in dringenden Fällen der Seelsorge): (02225) 7040200

IMPRESSUM

„Zwischen Himmel und Erde - das magazin" | Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg
vertreten durch Kaplan Celso Mateo Sánchez-Rosario

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg
Am Bollwerk 7
53343 Wachtberg-Berkum
E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de
Webseite: www.kath-wachtberg.de

Bildnachweis

Seite 1	Jonas Adam
Seite 2(oben), 5(unten)	Dagmar Kossin- Herz
Seite 3	Mieke Schulze
Seite 4(rechts)	Lydia Hüllen
Seite 5(oben)	©bilder-erzbistum-koeln.de
Seite 6(oben)	Lars Koch
Seite 6(unten), 4(links)	Th. Wiesel
Seite 11	Padre Eladio

Druck

DAS DRUCKHAUS Bernd Brümmer
Auf der Kaiserfuhr 45a
53127 Bonn (Lengsdorf)